

blieben; diese fiscalische Stollnanlage wird ungefähr  $2\frac{1}{2}$  Millionen Thaler kosten. Dagegen werden die im Anschluß hieran zu treibenden Haupt- und Seitenflügel (Rothschönberger Stolln im Innern des Freiburger Reviers) eine Gesammtlänge von 34712,74 Metern oder fast 5 Meilen erhalten, wovon bis Ende 1874 27681 Meter hergestellt waren; diese Stollnfortsetzung wird in Allem ungefähr 1200000 Thaler beanspruchen. — Von den Stollnflügeln werden zunächst die nach den Hauptschächten der Gruben Beihilfe bei Halsbrücke (s. S. 108.), nach Himmelfahrt, Herzog August, Junge hohe Birke, Beschert Glück, Vereint Feld und Himmelsfürst vollendet und mit dem Hauptstolln in offene Verbindung gebracht. (Am Johannistag 1875 erreichte der Stolln sein erstes Ziel bei dem Halsbrückener Bergbau mit einem Durchschlag in die alten, nahezu 100 Meter unter Wasser stehenden Baue.) — Die senkrechte Tiefe (Seigerteuse), welche der Stolln unter den jetzigen tiefsten Wasserabfuhrungsstolln hat, beträgt im Durchschnitt 125 Meter. — Für die ganze Rothschönberger Stollnanlage werden sich die Kosten auf etwas über 3 Millionen Thaler belaufen, weil man hierbei den Aufwand für die Fortsetzung im Revier-Innern nur etwa mit der Hälfte in Rechnung bringen kann, da der Stolln zugleich der Feldaufschließung der betreffenden einzelnen Gruben dient. — Der Rothschönberger Stolln erhält ziemlich die vierfache Länge des Montcenis-Tunnels.

**Wasserversorgung** durch die Revierwasserlaufsanstalt. Die Lage der Hauptgruben des Freiburger Bergbaues auf einer flachen, sanft ansteigenden Gebirgshöhe zwischen dem Thale der Freiburger Mulde und dem der Striegis in der Richtung von Nord-Ost nach Süd-West hat ein, im Eigenthum des Bergreviers befindliches, besonderes Wasserzuführungssystem zur Beaufschlagung der (außer den neuerdings noch eingeführten Dampfmaschinen) erforderlichen Wasserumtriebsmaschinen nöthig gemacht. Es ist dies ein großartiges Unternehmen, welches in der Mitte des 16. Jahrhunderts unter dem Oberbergmeister Marcus Köling von Martin Planer in den Großhartmannsdorfer Bergwerksteichen begründet wurde und 11 Sammelteiche mit 5 Millionen Kubikmeter Inhalt umfaßt. Zu normalen Zeiten beschafft es 565 Liter Wasser in der Secunde, womit 12 Wassersäulen-, 17 Radkunst- und 4 Turbinen-Gezeuge, 10 Rehrad-, 1 Wassersäulen- u. 3 Turbinengöpel, 39 Wäsch- u. Walzwerk-räder mit zusammen 1289,4 Pferdekraft beaufschlagt werden. Die zugehörigen Wasserleitungen in Gräben und Röschen hatten Ende 1874 zusammen eine Länge von 80149,1 Metern, also über  $10\frac{1}{2}$  Meilen, und erstrecken sich bis an die böhmische Grenze. Der sogenannte Große Teich in Großhartmannsdorf, welcher  $1\frac{1}{2}$  Hufen Landes einnimmt, ist 1726 bis 1732 gebaut worden. — Die Revierstolln, soweit sie zu der Revierwasserlaufsanstalt gehören und zur Abfuhrung des Aufschlagwassers von ihren letzten Gebrauchspunkten, wie der Grubenwasser, dienen, hatten 1874 eine Länge von ebenfalls gegen 11 Meilen.

**Die Gewinnung** der nutzbaren Erze in den Gruben wird in der Regel durch Sprengarbeit unter Anwendung von gewöhnlichem Pulver oder, obwohl seltener, von Nitroglycerin-Sprengstoffen, namentlich Dynamit, bewirkt. Außer durch Sprengen wird das Gestein und die Gangmasse auch, jedoch jetzt nur noch selten, durch Schrämspieß oder durch Schlägel und Eisen, die älteste bergmännische Arbeit, gewonnen. — Als Abbau-methode wird der sogen. Förstebau angewendet, wobei der Ausbruch der Erze von den Strecken aus aufwärts geschieht und die dabei entstehenden leeren Räume durch die mitgewonnenen unhaltigen Gesteinsmassen wieder ausgefüllt werden.